

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im IV. Vierteljahr und im Jahr 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221057)

Die Herbstberichterfasser haben außer den Meldungen über den Herbst in quantitativer Beziehung auch ein Urteil über die Qualität des neuen Weins abzugeben. Nimmt man für die Qualitätsbezeichnung „gut“ die Note 2, für „mittelmäßig“ die Note 3 und für „gering“ die Note 4 an, so ergibt sich nach den vorliegenden Meldungen als berechnete Qualitätsnote für die Markgräfler Gegend 2,7, Ortenau und Bühler Gegend 2,9, Kaiserstuhl 3,1, Breisgau, 3,2, Bergstraße 3,3, Kraichgau und Neckargegend 3,5, untere Rheingegend sowie Main- und Taubergegend 3,6, Seegegend 3,8, oberes Rheintal 4,1 und als Landesdurchschnitt 3,2. —

Der schon seit einer langen Reihe von Jahren zu beobachtende Rückgang der mit Nebenbepflanzten Flächen tritt auch im Berichtsjahr 1914 stark in die Erscheinung. Die Abnahme des ertragenden Nebgeländes gegenüber 1913 beträgt im ganzen 857 ha; seit 1910 ist die bezügliche Fläche von 16 173 ha auf 13 578, d. i. um 2595 ha oder 16% zurückgegangen.

2. Die Preise des Jahres 1914.

Zu üblicher Weise werden in den nachfolgenden Tabellen (Seite 3—7) die durchschnittlichen Preise für Getreide, Stroh und Heu sowie für Lebensmittel und Brennmaterialien im Jahr 1914 nach den einzelnen Erhebungsorten, nach Landesgegenden, nach Landeskommissarbezirken, nach Kalendermonaten und im Landesdurchschnitt, diese auch für die vorhergehenden 10 Jahre, zusammengestellt.

Bei Beurteilung der Preisbewegungen von 1914 gegenüber dem Vorjahr ist vor allem mit zu berücksichtigen, daß die Gestaltung der Preise in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs stark beeinflusst wurde von dem herrschenden Kriegszustand und der auf ihm beruhenden gesetzlichen Einführung von Höchstpreisen.

Die Getreidepreise sind gestiegen, und zwar je 100 kg Weizen um 1,85 M, Spelz (Kernen) um 1,56 M, Roggen um 1,55 M, Braugerste um 1,07 M, andere Gerste um 1,19 M und Hafer um 1,91 M. Ebenso sind die Rauhfutterpreise bei Roggenstroh um 25 Pf, bei sonstigem Stroh um 33 Pf und bei Heu um 1 Pf in die Höhe gegangen.

Die Kartoffelpreise, die von 1912 auf 1913 um 2,31 M gefallen waren, sind wieder um 1,63 M hinaufgegangen.

Bei den Kleinhandelspreisen (Ladenpreisen) haben sich für Weizen- und Roggenmehl, Brot, Eier, Bohnen, Erbsen, Linsen, Reis, Grieß- und Würfelzucker Preiserhöhungen von 1 bis 6 Pf ergeben; dagegen sind die Preise der verschiedenen Fleischsorten, sowie von Speck, inländischem Schweineschmalz, Butter und ungebranntem Kaffee um 1 bis 19 Pf gefallen, während die Preise von ausländischem Schweineschmalz, Milch, gebranntem Kaffee und Erdöl sich trotz der zum Teil gegen Jahresende nicht unerheblichen und örtlich sehr verschieden hohen Preiszuschläge, z. B. bei Erdöl, im Jahresdurchschnitt gleichgeblieben sind.

Die Preise der Brennmaterialien haben durchweg um 4 bis 10 Pf angezogen.

3. Die Schlachtvieh- und Fleischschau im IV. Vierteljahr und im Jahr 1914.

(Vorläufige Angaben.)

Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer wurden im Großherzogtum zum Verkaufe geschlachtet:

	Im IV. Vierteljahr		Mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)			Im IV. Vierteljahr		Mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)	
	1914	1913	Zahl	%		1914	1913	Zahl	%
Ochsen	6 714	7 137	- 423	- 5,9	Kälber	33 646	40 901	- 7 255	- 17,7
Farren	4 463	3 020	+ 1 443	+ 47,8	Schweine	148 908	135 033	+ 13 875	+ 10,3
Kühe	13 139	10 193	+ 2 946	+ 28,9	Schafe	4 898	5 156	- 258	- 5,0
Jungrinder	13 301	15 575	- 2 274	- 14,6	Ziegen	2 370	2 634	- 264	- 10,0
Zus. Großvieh	37 617	35 925	+ 1 692	+ 4,7	Pferde	495	662	- 167	- 25,2

Die gewerblichen Schlachtungen haben demnach im IV. Vierteljahr 1914 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs bei den Farren, Kühen und Schweinen zugenommen, hingegen sind sie bei den Ochsen, Jungrindern, Kälbern, Schafen, Ziegen und Pferden zurückgegangen. Besonders stark ist die Zunahme bei den Farren, während die Abnahme bei den Pferden verhältnismäßig am größten ist. Der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnene Fleischvorrat war im Berichtsjahr um rund 1 505 700 kg höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Fortsetzung des Textes folgt auf Seite 8.)

Jahresdurchschnitte aus den häufigsten Preisen einiger besonderen Lebensmittel aus den Orten mit Garnisonlazaretten. Tabelle 3.

Orte mit Garnisonlazarett	1 Kilogramm									1 Liter	
	Weiß- (Früh- stück-) brot	Rinder- nieren- talg (aus- gelassen)	Weizen- griß	Buch- weizen- griß	Faden- mulln	Gersten- graupen (gerollte Gerste)	Ger- sten- grüße	Gerse	Salz (Ecksteine)	Essig	
										Vier-	Wein-
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
Donaueschingen	55	—	50	—	100	50	50	30	20	11	34
Konstanz	47	96	48	—	87	63	52	45	20	15	34
Billingen	61	118	54	—	100	54	51	49	20	18	31
Freiburg	81	113	58	80	104	63	57	48	20	—	30
Zahr	54	120	45	—	104	52	48	39	21	12	33
Müllheim	74	90	48	52	88	51	61	48	20	15	33
Offenburg	63	119	46	—	89	46	44	35	20	10	30
Bruchsal	59	126	45	—	84	51	—	39	20	9	27
Erlingen	66	120	44	—	103	62	—	35	20	10	32
Karlsruhe	61	129	47	70	118	58	58	43	20	9	28
Rastatt	60	120	47	—	89	57	50	44	20	12	30
Heidelberg	70	134	49	56	120	62	57	41	20	12	34
Mannheim	62	120	48	60	89	49	50	39	20	10	30
Durchschnitt 1914	63	117	48	64	98	55	53	41	20	12	31
" 1913	60	117	46	64	98	52	51	40	20	10	31

Jahresdurchschnitte aus den Preisen beim Bezug von größerem Bedarf aus den Standorten im Jahr 1914. Tabelle 4.

Standorte	100 Kilogramm											
	Dahsen-	Rind-	Kuh-	Ham- mel-	Frisches Schweine-	Geräucherter		Weizen- oder Kernen-	Roggen-	Bohnen	Erbsen	Linsen
						Rippen-	Rücken-					
	Fleisch					Speck		Mehl				
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Donaueschingen	190,00	188,00	—	167,50	175,00	240,00	240,00	40,13	33,63	46,25	42,50	47,50
Konstanz	180,16	176,52	145,60	186,50	150,13	222,70	213,20	41,00	32,50	50,00	52,67	51,00
Stodach	182,50	182,50	148,75	177,50	160,00	222,50	222,50	42,25	36,00	52,25	55,25	59,33
Billingen	162,00	159,00	—	165,00	161,25	198,75	175,00	37,00	32,67	45,67	60,00	58,67
Freibach	162,00	162,00	151,50	180,00	156,00	187,50	165,00	40,25	34,25	41,33	40,67	52,00
Freiburg	181,00	176,00	146,25	188,00	166,00	217,00	217,00	40,50	32,00	38,25	37,50	43,75
Kehl	185,00	181,50	—	180,00	167,50	210,00	202,50	40,50	32,00	43,50	47,25	64,50
Zahr	185,00	178,00	158,00	180,00	164,50	238,00	224,00	40,00	30,50	42,50	44,00	59,00
Vörsach	180,00	180,00	160,00	205,00	172,50	240,00	240,00	47,00	37,50	44,00	44,00	55,00
Müllheim	165,00	150,00	—	177,50	172,50	200,00	191,25	42,00	31,25	32,75	34,50	30,00
Offenburg	182,88	173,85	—	178,13	171,00	228,00	213,75	39,00	—	38,00	39,00	45,33
Bruchsal	184,50	182,50	133,75	186,00	176,75	197,25	229,50	38,75	30,00	38,00	40,00	40,00
Durlach	187,00	181,00	149,50	182,50	178,00	219,50	212,00	42,00	33,50	59,50	63,50	58,00
Erlingen	166,50	161,00	—	—	161,50	185,00	185,00	39,50	31,50	43,00	48,00	63,00
Karlsruhe	170,50	167,50	132,50	180,00	153,00	190,00	190,00	38,13	30,88	51,00	51,50	58,50
Vorzheim	181,00	181,00	—	187,00	152,50	230,00	225,00	34,94	27,56	38,50	46,50	54,75
Rastatt	160,00	160,00	122,50	169,00	157,00	190,00	176,00	37,63	31,25	39,67	39,33	47,47
Heidelberg	178,50	174,00	150,00	172,50	148,50	185,00	185,00	39,25	31,25	54,50	55,33	48,00
Mannheim	181,30	169,78	135,60	162,50	136,05	182,50	181,25	41,00	30,75	51,00	61,50	54,50
Roesbach	—	172,50	—	—	167,50	185,00	180,00	40,50	35,00	57,00	66,50	62,00
Schwetzingen	186,00	186,00	149,00	185,00	172,25	210,00	210,00	43,00	37,25	47,50	46,00	57,00
Durchschnitt 1914	177,54	177,46	144,84	179,45	162,83	208,50	203,71	40,21	32,55	45,44	48,36	52,82
" 1913	182,96	177,53	147,52	182,46	180,96	213,30	212,04	36,04	28,43	38,72	39,95	44,41

(Fortsetzung des Textes von Seite 2.)

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse der vierteljährlichen Schlachtungsberichte für das ganze Jahr 1914 mit den endgültigen Ergebnissen der Vorjahre zusammengestellt. Es wurden der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterstellt:

	In den Jahren								1914 gegen 1913	
	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	Zu (+) oder Abnahme (-)	^o / _o
Ochsen . . .	26 819	26 247	28 303	29 498	29 680	29 328	29 112	25 042	- 4 070	- 14,0
Farren . . .	9 186	11 427	10 845	10 643	9 241	10 689	12 027	14 043	+ 2 016	+ 16,8
Kühe . . .	40 760	43 320	46 880	44 973	44 797	42 318	38 915	41 927	+ 3 012	+ 7,7
Junggrinder . . .	77 706	81 115	88 349	78 401	67 593	65 899	61 445	60 867	- 578	- 0,9
Kälber . . .	176 674	189 953	205 345	188 453	179 139	174 179	164 576	155 951	- 8 625	- 5,2
Schweine . . .	476 296	482 079	439 615	458 758	529 331	510 750	477 787	548 373	+ 70 586	+ 14,8
Schafe . . .	22 075	24 501	24 946	23 873	20 832	21 036	19 188	19 118	- 70	- 0,4
Ziegen . . .	22 921	23 588	25 015	24 250	23 751	25 662	27 001	30 296	+ 3 295	+ 12,2
Pferde . . .	1 848	1 738	1 763	1 779	1 983	2 256	2 072	1 741	- 331	- 16,0

Die gewerblichen Schlachtungen haben demnach im Jahr 1914 gegenüber 1913 bei den Farren, Kühen, Schweinen und Ziegen zugenommen, bei den Ochsen, Junggrindern, Kälbern, Schafen und Pferden dagegen Abnahmen erfahren.

Bei Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge auf Grund der vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte ergibt sich für das Jahr 1914 ein Fleischvorrat von 88 208 737 kg, d. i. 5 504 955 kg mehr als im Jahr 1913. Von dieser Fleischmenge ist noch das für untauglich zum Genuß erklärte Fleisch abzuziehen. Die Menge des unschädlich beseitigten Fleisches ist noch nicht bekannt; nach dem Ergebnis der früheren Jahre ist aber das Gewicht des untauglichen Fleisches auf 0,35 % der Gesamtmenge zu schätzen. Es sind daher bei der Berechnung des Fleischverbrauchs noch 308 731 kg in Abzug zu bringen.

Die Fleischversorgung hat sich nach der Zahl der gewerblichen Schlachtungen im Jahr 1914 für Baden günstig gestaltet. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 229 054 Einwohnern treffen nach der Zahl der gewerblichen Schlachtungen im Jahr 1914 auf den Kopf 2,1 kg mehr Fleisch als im Jahr 1913 (1914: 39,4 kg, 1913: 37,3 kg).

4. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1915.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sind für männliche Personen auch im abgelaufenen Berichtsmonat Januar so günstig wie kaum in einem andern Jahr vorher. Viele Fabrik- und Großbetriebe, die für Heereslieferungen arbeiten, melden fortwährend vermehrten Bedarf an Arbeitskräften an, der vielfach mangels geeigneter Leute nicht immer in gewünschter Weise befriedigt werden kann. Auch im Kleingewerbe macht sich da und dort ein, zum Teil empfindlicher Mangel an Personal fühlbar, der in manchen Fällen schon zur Betriebseinstellung zwang.

In der männlichen Abteilung wurden bei den badischen öffentlichen Arbeitsnachweisen rund 900 offene Stellen mehr angemeldet als im Dezember 1914 und 2300 mehr als im Januar des Vorjahres. Infolge Stillliegens der Bautätigkeit während des Winters ist zwar die Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich (um 2100) angestiegen, doch ist von einer wirklichen Arbeitslosigkeit nirgends etwas zu spüren. Eine Ausnahme macht nur Pforzheim, wo die Schmuckwaren-Industrie unter dem Krieg schwer zu leiden hat und immer noch daniederliegt. Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise war, insbesondere gegenüber dem Parallelmonat 1914, eine recht lebhafte. Es kamen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen nur 153 Arbeitsuchende (gegen 273 im Vorjahr) und es konnten 46 von hundert Arbeitsuchende in Stellung gebracht werden (gegen 24 im Januar 1914).

Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei der weiblichen Abteilung. Dem Bestreben vieler weiblichen Personen, sich während der Kriegszeit und weil der Ernährer der Familie fehlt, Verdienst zu verschaffen, steht eine verringerte Arbeitsgelegenheit gegenüber. Zwar können Frauen und Mädchen, die nähen können, vielfach bei Anfertigung von Heeresartikeln Beschäftigung finden; so konnte in Pforzheim allein über 4000 weiblichen Arbeitskräften auf diese Art ein Verdienst verschafft werden, und auch in Karlsruhe ist die Zahl solcher Arbeiterinnen auf Tausende angewachsen. Immerhin sind die arbeitssuchenden weiblichen Personen noch recht zahlreich und es kommen auf 100 offene Stellen 195 Arbeitsuchende gegen 148 im Dezember 1914 und 89 im Januar v. J. Es erfolgten nur 36,3 vom Hundert der Stellensuchenden, während im Januar v. J. 62 vom Hundert untergebracht werden konnten.